

Einer der künstlerischen Höhepunkte des Jugendchors

Kaarster in „Notre Dame“ von Beifall überschüttet

Kaarst Gut vorbereitet und mit erwartungsvollem Schwung fuhren die 80 Mitglieder des Jugendchors von St. Martinus, Kaarst mit ihrem Chorleiter Hans-Michael Dücker am 17. Juni 1982 in die Stadt des Charmes: nach Paris! In Notre Dame de Paris, der „sagenumwobenen“ gotischen Kathedrale, die eine der faszi-

nierendsten und ältesten ihres Stils ist, sollten sie am 20. Juni als Ziel und Krönung der Reise in der „Messe Grande Orgue“ um 11.30 Uhr die Missa brevis von Zoltán Kodály und das Kyrie aus der Messe in e-moll von Anton Bruckner auf-führen.



Es wurde einer der herausragendsten Augenblicke in der jungen Geschichte des Chores: das Bewußtsein, im Herzen der bunten und vielfältigen Seine-Metropole, an diesem Ort der Verbindung und Harmonie von Kunst und Geist mit einer durch viele und intensive Proben gewonnenen Souveränität singen zu dürfen, befügelte die jungen Menschen zu ihrer wohl bisher größten musikalischen Leistung. Jacques Marichal begleitete an der Chororgel. Er und der Domkapitular sprachen eine spontane Einladung zum Singen einer Messe im kommenden Jahr aus, wobei man am Sonntagnachmittag noch ein Konzert in Notre-Dame ausrichten sollte. Der geistliche Herr meinte wörtlich: „Wir haben des öfteren ausländische Chöre zu Gast, doch selten beeindruckten sie durch solche Perfektion“. Wohl eher scherzhaft fügte er hinzu, daß nun, am Ende der Messe, der große Orgelmeister Pierre Cochereau eigens für den Chor die gewaltige Schluß-improvisation auf der „Grande Orgue“ spiele. Auch dieser in aller Welt berühmte Solist bescheinigte Hans-Michael Dücker: „Vous avez une très bonne chorale“ (Sie haben einen sehr guten Chor). Einige Eltern und Freunde der Chormitglieder waren extra angereist, um diesen Augenblick mit ihnen zu teilen und ein

Stück Heimat mitzubringen. Kaplan Dr. Heiner Koch konzelebrierte den Gottesdienst, dem an die 3000 Menschen beiwohnten.

Ganz erfüllt und wohl schon etwas ermüdet genoß man die letzten Stunden in Paris und Versailles, von wo aus man am Spätnachmittag des 20. Juni nach Hause aufbrach.

Die Bedeutung dieser Fahrt für den Jugendchor kann kaum überschätzt werden: Lob und Anerkennung für musikalische Leistungen auch von völlig unbekanntem Menschen geben Mut und Antriebskraft für kommende, anstrengende Probenarbeit; nach den Proben in Notre Dame wurde man pausenlos nach dem Aufführungstermin oder sogar nach Eintrittskarten gefragt, einige wollten auch wissen, ob es sich um eine Schallplattenproduktion handele. Dazu wurde bei den Besichtigungen berühmter Baudenkmäler oder anderer Sehenswürdigkeiten das Gefühl für die Gemeinschaft gestärkt, man lernte sich untereinander besser kennen, als das im alltäglichen Leben möglich ist. Alles in allem war es eine Unternehmung, die unter einem unheimlich glücklichen Stern stand und optimistisch in die Zukunft blicken läßt.

Claudia Reitz